

Europäische Kulturhauptstädte als Kaleidoskop der Europäischen Geschichte

Eva Dorner-Müller

»Städteschicksale eröffnen durch ihre Vielfalt, Vielschichtigkeit, Vernetzung und Gemeinsamkeiten europäischer Kultur und Geschichte eine besonders interessante Form der Annäherung an die Geschichte Europas« (siehe dazu Bulletin 02, S. 25–27).

Können auf der Grundlage dieses Gedankens ein Geschichtslehrwerk oder ergänzende Unterrichtsmaterialien so konzipiert werden, dass sie einen neuen Zugang – und damit möglicherweise ein besseres Verständnis – für Schülerinnen und Schüler zu historischen Abläufen, Verknüpfungen und Konsequenzen bieten? Dies ist eine Frage, mit der sich das Georg-Eckert-Institut schon seit einigen Jahren beschäftigt.



Die Förderung der »Geschichtswerkstatt Europa« durch die Stiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft« ermöglichte es mir und meinen Mitarbeitern, den studentischen Hilfskräften Monika Wrobel, Lars Müller und Hanna Grzempa, diese Idee in ein konkretes Projekt »Schwarze Stunden« und »Goldene

Zeiten« – europäische Städteschicksale« umzusetzen. Das Pilotprojekt wird in diesem Jahr durchgeführt und konzentriert sich zunächst auf die drei europäischen Kulturhauptstädte Krakau (Polen), Vilnius (Litauen) und Essen/Ruhrgebiet. Schnell ergaben sich die Kontakte zum Małopolskie Centrum Doskonalenia Nauczycieli (MCDN), einem Aus- und Weiterbildungszentrum für Lehrerinnen und Lehrer in Krakau, sowie zur Geschichtsfakultät der Universität Vilnius. Die polnischen Projektleiterinnen Krystyna Zaufal und Halina Wesołowska arbeiten mit jeweils zwei jungen Lehrerinnen und zwei Studentinnen zusammen, Herr Dr. Vyšniauskas von der Universität Vilnius erhält Unterstützung von drei Studenten. Die Zusammensetzung der Projektgruppe aus Wissenschaftlern, jungen Lehrenden und Studierenden macht es möglich, dass neben wissenschaftlichen Aspekten in hohem Maße sowohl die Perspektive junger Menschen als auch innovative und praxisnahe didaktisch-methodische Ansätze berücksichtigt werden können. Diese Voraussetzungen sind wie geschaffen für eine angemessene Auswahl interessanter und ansprechender Materialien sowie deren Didaktisierung für eine internationale Schülerklientel.

Als Ergebnis dieser Arbeit soll Ende 2008 eine Website zur Verfügung stehen: www.urban-kaleidoscope.eu. Das dort dargestellte »Städtekaleidoskop« wird in Form von Unterrichtseinheiten insgesamt sechs Themen der europäischen Geschich-

te behandeln (auf Englisch und in der jeweiligen Landessprache), die als ergänzendes Unterrichtsmaterial direkt und unkompliziert genutzt werden können.

Um den Kontrast innerhalb der Städte deutlich zu machen, wird jede Kulturhauptstadt in zwei Situationen dargestellt: in einer ihrer »dunkelsten Stunden« und in ihrer »höchsten Blüte/goldenen Zeit«. Diese Darstellungen beziehen sich jeweils auf zehn historische Themen (z. B. Alltagsgeschichte, Erinnerungskultur, Gender Studies), die wiederum anhand von einleitenden Informationstexten, Quellenmaterialien und passenden Aufgabenstellungen präsentiert werden.

Eine große Herausforderung bei der gemeinsamen Arbeit und eine wichtige Erkenntnis war und ist es, dass der Blick auf die historischen »Glanzzeiten« bzw. »dunklen Stunden« von den an der Projektgruppe Teilnehmenden in großem Maße national beeinflusst wird. Diesen Aspekt der kontroversen Perspektiven versuchen wir in der Durchführung des Projektes jedoch positiv für uns zu nutzen, bietet er doch die Möglichkeit, die Themen authentisch und mehrperspektivisch darstellen und auch miteinander verknüpfen zu können.

Ziel des ersten gemeinsamen Workshops im Januar 2008 war die länderübergreifende Koordination. Wir tauschten uns über Inhalte, die Art der Präsentation und die Struktur der Website aus. »Krakaus Glanz in der Renaissance«, das »goldene

Thema« der polnischen Gruppe, wurde uns außerdem anhand von historischen Erkundungsgängen näher gebracht.

In der Folgezeit begannen alle Gruppen mit ihrer Arbeit in der jeweiligen Kulturhauptstadt. Für die Gruppe des GEI bedeutete das u. a. eine Recherchereise nach Essen, von der wir vielseitige, z. T. unveröffentlichte Materialien mitbrachten. Ganz besonders hilfreich war das Stadtarchiv in Essen sowie der »Regionalverband Ruhr«, aber auch das »Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster« unterstützte uns mit historischen Karten und Luftbildern, die wir für die Umsetzung unserer Themen »Industrialisierung 1870« und »Battle of the Ruhr 1943« didaktisieren und umsetzen konnten. Auch Fotos von bedeutenden Erinnerungsstätten oder »Stolpersteinen der Geschichte« sollen als Materialien dienen.

Der zweite Workshop in Vilnius hatte das Ziel, Inhalte abzugleichen, sich über die Art der Didaktisierung und die Umsetzung der Website zu einigen. Er bot uns auch die Möglichkeit, den litauischen Themen, z. B. den Glanzzeiten »Litauen als multikulturelles Zentrum im 16. Jahrhundert« näher zu kommen und eine zweite interessante Stadt samt ihren kulturellen und kulinarischen Besonderheiten kennen zu lernen.

Was die »schwarzen Stunden« anbelangt, so beeindruckten uns aus deutscher Sicht besonders die Spuren der Geschichte, die in der nahen Vergangenheit liegen – wie das ehema-

lige Gefängnis des KGB und der litauische Fernsehturm, an dem sich 1991 bekanntlich Tragödien abspielten. Die litauischen Studenten bevorzugten hier jedoch das 17. Jahrhundert, denn sie empfanden die Phase der »russischen Invasion 1655« als noch »schwärzer« für die Stadt Vilnius. Ähnliches gilt für die Auswahl des Themas »schwarze Stunden« bei der polnischen Gruppe. Sie entschied sich nämlich – ganz entgegen unserer Annahme, dass hier die deutsche Besatzung und Ermordung der jüdischen Einwohner Krakaus naheliegender wäre – für die Phase des Kommunismus von 1945 bis 1956.

Zurzeit ist die Website im Entstehen; einige Materialien sind bereits abrufbar.

Das abschließende Treffen der Projektgruppe fand im November in Braunschweig statt – mit Exkursionen nach Göttingen, Goslar und Berlin. Ziel dieses letzten Workshops war es, Feinheiten inhaltlicher, formaler und didaktischer Art abzugleichen und eine Ergebnissicherung zu gewährleisten.

Um die Website öffentlich zu machen, soll im Dezember die Präsentation der Ergebnisse in Form einer Lehrerfortbildung stattfinden. Die zunächst wissenschaftliche Idee soll in der Schulpraxis verankert werden. Ich hoffe, dass ich dazu in meiner »Doppelfunktion« als Mitarbeiterin am GEI und Studienrätin am Gymnasium beides fachkundig miteinander verbinden kann. Aufgrund unserer

Erfahrungen in diesem Jahr ist eine Machbarkeitsstudie zur Erweiterung des Projekts auf bis zu 25 Kulturhauptstädte geplant.

Ohne der Evaluation vorgreifen zu wollen, möchte ich bereits an dieser Stelle mein persönliches Fazit unserer Projektarbeit formulieren: Die Auseinandersetzung mit europäischer Geschichte verschiedener nationaler Gruppen ist so interessant, vielfältig und vielschichtig wie die Menschen, die sich mit ihnen beschäftigen.



v.l.: Krystyna Zaufal, Norbertas Černiauskas, Barbara Węglarz, Beata Poręba, Anita Stinia, Lars Müller, Hanna Grzempa, Małgorzata Kmak, Mindaugas Šapoka, Vytautas Volungevičius, Arūnas Vyšniauskas

1. Reihe v.l.: Monika Wrobel, Eva Dorner-Müller